



Pressemitteilung

Salzburg, 07.04.2016

Spielzeitpräsentation 2016/2017: Frei und Gleich geboren

Theatertexte aus vier Jahrtausenden, mehr Präsenz in den Festspielhäusern, die Eroberung neuer Spielräume, die Zusammenarbeit mit einem der interessantesten, jungen Künstlerkollektive aus New York, Regisseurinnen und Regisseure aus Israel und Polen, die ihr Salzburg-Debüt geben und neue Perspektiven für das Jugendtheater – unter diesen Vorzeichen steht die neue Spielzeit 2016/2017 am Salzburger Landestheater.

Spielzeitthema „Frei und gleich geboren“

„Frei und gleich geboren“ – so beschreibt die Europäische Menschenrechtskonvention das Grundrecht der Gleichheit, das als Spielzeitthema im Mittelpunkt der Arbeit stehen wird. Das Theater geht auf künstlerische Spurenerkundung der Ungleichheiten und widmet sich damit erneut einem der wichtigen Meilensteine der europäischen Zivilisation.

Zwei großen Opernproduktionen in den Festspielhäusern

Der Opernspielplan des Salzburger Landestheaters bringt eine Menge ungleicher Paare zusammen. Der junge New Yorker Komponist und Dirigent Matthew Aucoin und Christoph Willibald Gluck behandeln den gleichen unsterblichen Opernstoff von „Orpheus und Eurydike“, aber beleuchten dies aus vollkommen unterschiedlichen musikalischen und szenischen Perspektiven. Das Geschwisterduo „Hänsel und Gretel“ entführt vorweihnachtlich in den Märchenraum der Naturbühne Felsenreitschule zu einer spektakulären Produktion. Das ist auch der Anspruch für die Neuauflage von Puccinis „La Bohème“ im Haus für Mozart. Musikdirektorin Mirga Gražinytė-Tyla, ab Herbst 2016 zugleich Direktorin des City of Birmingham Symphony Orchestra, widmet sich Mozarts „Idomeneo“ und eröffnet neue Klangräume in der Salzburger Kollegienkirche, im Steintheater und den Wasserspielen in Hellbrunn. Die Spielzeit eröffnen unter der Regie von Operndirektor Andreas Gergen die schrägen Ritter rund um König Artus in „Spamalot“, während als Tribut an die Oper der zwanziger Jahre Brecht und Weill im „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ die Gründung einer neuen Gesellschaft beschreiben. Persönliche Motive treten so neben gesellschaftliche Modelle im Sinne eines Musiktheaters, das sich mit den Themen seiner Zeit befasst.



Gesellschaftliche Debatten im Schauspiel

Im Schauspiel sind es große, klassische Texte wie Schillers „Don Carlos“ oder Homers „Ilias“, aber auch zeitgenössische Autoren, die das Spannungsfeld einer Gesellschaft beschreiben, die sich mit Gerechtigkeit und Chancengleichheit auseinandersetzt.

Die plötzliche Anwesenheit von Krieg in Reichweite einer Zivilgesellschaft in der „Ilias“, die Abwägung von Leben und Tod im Terrorfall in Ferdinand von Schirachs „Terror“, ein selbstbewusstes Frauenbild in einer radikalisierten Männergesellschaft in Wedekinds „Lulu“, das Eindringen von Fremdheit in vertraute Räume in „Wir sind keine Babaren!“ von Philipp Löhle werden in den zentralen Produktionen der Schauspielsparte als Handlungsmuster gemeinsam durchgedacht und durchgespielt.

Renaissance-Fürst und Popkultur im Tanz

Ausdruck, in Bewegung gegossene Gefühle und Zeitenbilder schaffen die Handlungsballette von Peter Breuer: dem ebenso grausamen wie scharfsinnigen Fürsten der Renaissance Gesualdo widmen sich Maren Zimmermann und Peter Breuer mit ihrem neuen Stück für die große Bühne des Salzburger Landestheaters. In der Gegenwart verankert ist dagegen der Club 27, der gleiche und doch ungleiche Protagonisten der Popkultur, die ein ähnliches Schicksal erlitten haben, porträtiert. Weitere Höhepunkte sind außerdem die Neuinterpretation der Erfolgsproduktion „Der Nussknacker“ sowie die „Internationale Ballettgala“ im Landestheater zu Peter Breuers 70. Geburtstag.

Schwungvoller Neuanfang im Jungen Land

Die Sparte „Junges Land“ startet mit Angela Beyerlein als neue Leiterin in die neue Saison. Die Erfolgsproduktion „Malala“ bleibt im Programm, und eine Insel mit zwei Bergen ist der Ausgangspunkt für die Abenteuer von „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“.

Orwells Utopie einer grausamen und auf Ungleichheit gegründeten Gesellschaft wird in „Farm der Tiere“ beklemmend beleuchtet, während „Der Zauberlehrling“ als Tanzmärchen außer Rand und Band gerät. Frauenrechte und männliches Selbstbewusstsein behandelt das Stück „King A“ auf ritterliche Art und Weise. Das Element der Partizipation bleibt großgeschrieben und die Jugendclubs sowie die Bürgerbühne laden herzlich ein, persönlich zu neuen Ufern aufzubrechen.

Zwischenbilanz der Spielzeit 2015/2016

Nach 293 gespielten von 399 angesetzten Vorstellungen in der laufenden Spielzeit 2015/2016 liegt die Auslastung zwischenzeitlich bei 86,8 %. Von den insgesamt 173.252 verfügbaren Karten in der Saison sind derzeit 142.039 bzw. 82 % verkauft.